

gräfix 61 Kalk-Grundputz Haar grob 21.200

Anwendungsgebiet	Grundputz auf Fachwerkausfachungen nach CLAYTEC Arbeitsblatt 2.1, 2.2 und 2.3. Luftkalkmörtel als Handputz für Außenputz auf Lehmuntergründen in der Fachwerksanierung. Ohne Kunstharze, Zement oder zementähnliche Zusätze.
Zusammensetzung	Kalk, Kalksteinbrechsand 0-4 mm, Tierhaare, verarbeitungsfördernde Zusätze (Tenside, Cellulose und Methylcellulose insgesamt < 0,5%)
Baustoffwerte	Rohdichte ca. 1.450 kg/m ³ , Festigkeit entspricht CS I DIN EN 998-1
Lieferform, Ergiebigkeit	In feuchtigkeitsgeschützten 30 kg Säcken (ergibt 23 l Putzmörtel), 40 Sack/Pal.
Lagerung	Trocken auf Palette oder Holzrost gelagert mindestens 6 Monate möglich.
Mörtelbereitung	Unter Wasserzugabe von ca. 8 l pro 30 kg Sack mit handelsüblichen Freifallmischern, Teller- und Trogzwangsmischern, in kleinen Mengen auch mit dem Motorquirl.
Putzgrund	Strohlehm muss sorgfältig aufgeraut (geloht) sein. Mauerwerksfugen eben abziehen, zur Verbesserung der späteren Putzhaftung bis max. 3 mm Rücksprung scharfkantig auskratzen. Die Lehm-Ausfachungen müssen vollständig durchgetrocknet und staubfrei sein (trocken abbürsten).
Putzaufbau	Der Putzaufbau ist stets mehrlagig. Die Dicke des Kalk-Grundputzes Haar grob darf pro Lage 7-8 mm nicht unterschreiten und 12 mm nicht überschreiten. (Vertiefungen > 3mm gelten für die Bestimmung der Putzdicke als Putzgrund!). Für dickere Lagen und auf sehr großen Gefachen > 2,5 m ² zweilagig arbeiten, um Schwind- und Sackrisse zu minimieren. Je nach erwünschter Oberflächentextur der Decklage sind drei Putzaufbauten möglich: Rau (rustikal): 61 Kalk-Grundputz Haar grob + 61 Kalk-Grundputz (Decklage) Fein: 61 Kalk-Grundputz Haar grob + 61 Kalk-Dünnschichtputz fein (Decklage) Sehr fein: 61 Kalk-Grundputz Haar grob + 61 Kalk-Dünnschichtputz fein + 66 k Kalk-Putzglätte
Putzauftrag	Der Putzgrund wird unmittelbar vor dem Putzauftrag gefachweise und ggf. mehrmals behutsam vorgehäst (Sprühnebel). In den Poren darf kein Stauwasser stehen. Der Putz wird per Hand verarbeitet. Die erste Lage wird mit dem Holzbrett (ca. 15 x 40 cm) aufgezogen, mit Kraft an den Putzgrund gepresst und in Zickzack-Bewegungen eingearbeitet. Dabei müssen Vertiefungen und Fugenrücksprünge vollständig gefüllt und verpresst werden. Die Putzfläche ist dann so rau, dass sie nicht mehr aufgekämmt werden muss. Metallglätter sind für Grundputzlagen ungeeignet, da sie eine verdichtete und glatte Oberfläche hinterlassen. Alternativ kann der Mörtel mit der großen Dreieckmaurerkelle mit Schwung angeworfen werden. Die erste Putzlage vollständig trocknen lassen (Minimum 1Tag/mm Grundputzdicke). Dabei können Risse auftreten. Eine zweite Putzlage kann mit dem Holz- oder PU-Brett aufgezogen werden. Beim Aufziehen soll vom Gefachrand aus in die Gefachfläche und nicht umgekehrt gearbeitet werden. Ein umlaufender Kellen- oder Messerschnitt zur Trennung von Holz und Putz ist unbedingt auszuführen, eine Tiefe von 2 mm ist jedoch ausreichend.
Verarbeitungstemperatur	5-25 °C Untergrundtemperatur
Verarbeitungsdauer	Je nach Temperatur, Putzstärke und Saugfähigkeit des Untergrundes 3-4 Stunden.
Weiterbehandlung	Um ein zu schnelles Austrocknen (Aufbrennen) zu verhindern, ist der Putz bei Hitze und Wind in den ersten Tagen feucht zu halten, z. B. mit einem Gartensprühgerät (feiner Sprühnebel). Als Frost- und Witterungsschutz ist die Decklage mit einem diffusionsoffenen Anstrich zu versehen. Geeignet ist Kalkfarbe (CLAYTEC 21.525), bei stärkerer Bewitterung auch Silikat-Fassadenfarbe.
Hinweise	Bei zu niedrigen Temperaturen und zu hoher Feuchtigkeit bindet der Putz nur langsam und unzureichend ab. Fenster, Holzbalken oder andere holzsichtige Bauteile müssen vor Verunreinigungen durch Kalkmörtel geschützt werden (Abkleben), da diese später nur schwer zu entfernen sind. Zum ggf. notwendigen Einsatz von Putzträger- oder Armierungsgeweben s. Arbeitsblätter 2.1, 2.2 oder 2.3. Die tatsächliche Witterungsbelastung muss in der örtlichen Situation am Objekt beurteilt werden, Ergebnis kann auch der Verzicht auf Sichtfachwerk sein.
Arbeitsproben	Die Anwendungseignung des gesamten Schichtaufbaus ist in jedem Fall anhand einer ausreichend großen Arbeitsprobe zu überprüfen. Reklamationsansprüche, die nicht aus werkseitigen Mischfehlern resultieren, sind ausgeschlossen.